

Haushaltsrede 2006
des stellvertretenden Vorsitzenden
der SPD-Fraktion
im Kreistag des Kreises Unna
Martin Wiggermann

gehalten am 7. März 2006

(Es gilt das gesprochene Wort!)

Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren!

Selten zuvor hat es in der Geschichte des Kreises Unna bei der Verabschiedung des Haushaltes eine Situation wie diese gegeben: Auf der einen Seite stehen finanzpolitische Herausforderungen von bislang einmaligen Ausmaßen; auf der anderen Seite gehen die Positionen der politisch Handelnden weit auseinander. Um es gleich vorwegzunehmen: Es ist keinesfalls sicher, ob wir bei der heutigen Kreistagssitzung tatsächlich einen Haushalt verabschieden werden und damit die Handlungsfähigkeit des Kreises Unna und vieler anderer Institutionen, Verbände und Gruppierungen erhalten können – – – oder ob es zu einer Situation kommt, in der sich eine Koalition der Neinsager durchsetzt, die keine Alternativen präsentiert, die im Detail nicht einmal Änderungsvorschläge vorlegt und die nichts anderes verbindet als parteipolitisches Machtkalkül. **Wir hoffen und setzen darauf, dass sich die Vernunft durchsetzt** und der Haushalt 2006 eine breite Unterstützung bekommt!

Wir Sozialdemokraten stellen zwar die größte Fraktion im Kreistag, verfügen aber nicht über eine absolute Mehrheit. Selbst zu Zeiten, als das noch anders war, haben wir bereits im Vorfeld jeder Etat-Verabschiedung das intensive Gespräch mit möglichst vielen Betroffenen gesucht.

Dieser guten Tradition sind wir auch diesmal gefolgt:

- Wir haben zunächst intensive **Gespräche mit dem Landrat und der Kreisverwaltung** gesucht. Wir haben uns dabei ein Bild gemacht von der Einnahmen- und Ausgabensituation in den einzelnen Fachbereichen, von den Zukunftsthemen, und selbstverständlich auch von Sparpotenzialen.
- Wir haben sodann mit den **Städten und Gemeinden** gesprochen wie mit einer **Vielzahl von Gruppierungen**, die bislang aus den Kassen des Kreises Unna unterstützt worden sind, die häufig existenziell auf Mittel und Leistungen des Kreises angewiesen sind, wenn sie ihre Arbeit zum Nutzen der Bürgerinnen und Bürger fortsetzen wollen
- Und wir haben nicht zuletzt intensive und sehr offene Gespräche mit den **anderen Fraktionen** und mit der PDS-Gruppe im Kreis Unna geführt, für einen gemeinsamen finanzpolitischen Kurs zu werben.

Wir haben uns bei all diesen Gesprächen von einigen Grundüberzeugungen, aber auch von Positionen leiten lassen, die die SPD-Kreistagsfraktion bei ihrer Etat-Klausur Mitte Januar formuliert hat. Ich will sie an dieser Stelle in den **zentralen Eckpunkten markieren.**

Erstens: Wir sind bereits in der Vergangenheit stets von einer Grundüberlegung ausgegangen, die wir für unabdingbar und notwendig halten. Sie lautet: **Der Kreis Unna und seine zehn Städte und Gemeinden an Ruhr und Lippe sind eine Solidargemeinschaft.** Sie müssen als Einheit auftreten, die von den Prinzipien des gegenseitigen Gebens und Nehmens sowie der Fairness geprägt ist. Keine Seite darf einen einseitigen Kurs steuern, keine den anderen übertrumpfen. Deshalb hat der Kreis Unna in den vergangenen Jahren auch das Auflaufen erheblicher Defizite in Kauf genommen, um die Handlungsfähigkeit der Städte und Gemeinden gewährleisten zu können. An dieser Position haben wir auch diesmal festgehalten und sind ausdrücklich nicht dem ursprünglichen Vorschlag des Kämmerers gefolgt, die Kreisumlage auf 49 Prozent anzuheben. Nein, wir sagen: 46,5 Punkte sind genug. Denn wir sehen durchaus die Chance zu Einsparungen.

Inzwischen zeigen die Stellungnahmen der Städte und Gemeinden zum Haushalt, dass sie eine möglichst geringe Anhebung der Kreisumlage erwarten, aber nicht um jeden Preis. Die Stadt Lünen betont sogar beispielhaft, dass sie nicht länger an einer Kreditierung von Fehlbeträgen interessiert ist. **Mit anderen Worten: Die Städte und Gemeinden wissen, dass wir zu ihren Gunsten bis an die Grenzen des Vertretbaren gegangen sind.**

Zweitens: Die finanzpolitische Situation des Kreises Unna, die in einem Defizit von nie gekannten Ausmaßen zum Ausdruck kommt, ist nicht hausgemacht. Sie resultiert aus den enormen Aufwendungen des Kreises Unna für das soziale Leistungsnetz. Es beansprucht rund zwei Drittel unseres gesamten Etats. Der Kreis Unna kommt hier für Aufgaben auf, die ihm der Bundes- bzw. Landes-Gesetzgeber vorschreibt und die häufig die unmittelbare Existenz von vielen tausend Menschen absichern. Die Höhe der Ausgaben ist abhängig von der anhaltenden Massenarbeitslosigkeit, auf deren Abbau gerade die kommunale Ebene kaum einen Einfluss hat. Sie kann allenfalls die Rahmenbedingungen für die Neuansiedlung oder Sicherung von Arbeitsplätzen verbessern helfen. Das hat sie in den vergangenen Jahrzehnten unter anderem mit dem vorbildlichen Engagement der Wirtschaftsförderungsgesellschaft getan.

Neue Jobs selbst schaffen kann sie nicht. Solange es nicht zu einer durchgreifenden Belebung des Arbeitsmarktes kommt, wird sich an dem grundlegenden Problem des Kreises Unna, eben der engen Verknüpfung von hohen Soziallasten und geringem finanzpolitischem Spielraum, wohl auch nichts ändern.

Drittens: **Der Kreis Unna muss sich** bei allem deutlichen Interesse an einer engen Kooperation und Abstimmung mit den Nachbarn **im kommunalen Wettbewerb behaupten** – eben seine Anstrengungen um ein klares Profil nach innen und außen fortsetzen. Um es deutlich am Beispiel der beiden Großstädte Dortmund und Hamm zu sagen: Die beiden Nachbarn unternehmen Anstrengungen von ganz erheblichen Dimensionen, um ihre Infrastruktur auf allen Feldern deutlich auszubauen, um die Attraktivität der Standorte für Investoren zu steigern. Da darf der Kreis Unna im Interesse der Lebensqualität, aber auch im Ringen um Arbeitsplätze nicht nachstehen. Keine einzige unserer Gemeinden oder gar größeren Städte könnte in diesem Ringen mit den Nachbarn standhalten. **Nur in der Addition unserer Kräfte sind wir stark**: Erst die Summe der Leistungen und Stärken, die die zehn plus zwei unterschiedlichen Städte und Gemeinden gemeinsam mit und koordiniert vom Kreis Unna in die Waagschale werfen können, machen sie fit für den Wettbewerb.

Viertens: **Wir stehen vor tiefgreifenden gesellschaftlichen Veränderungen**, die wir in ihren Dimensionen bei weitem nicht absehen können. In den vergangenen drei bis vier Jahrzehnten, also über den Zeitraum von einer Generation hinweg musste der Kreis Unna zwei Anforderungen bewältigen, von denen er zugleich in erheblichem Ausmaß profitierte: Zum einen war das der **tiefgreifende wirtschaftliche Strukturwandel** weg von der ursprünglich dominierenden Montanindustrie hin zu zukunftssträchtigen Gewerbebranchen.

Zum anderen war es der Zuzug von vielen zehntausend Menschen, die aus dem Ballungskern Ruhrgebiet kamen und an Ruhr und Lippe eine höchst attraktive Lebenssituation fanden. Das galt vor allem für junge Familien. Sie sind inzwischen älter geworden, eben eine Generation älter. Und schon an dieser Stelle wird klar: In Zukunft werden sich uns ganz andere Herausforderungen stellen – – – etwa der **tiefgreifende demografische Wandel**, die Überalterung unserer Gesellschaft, der damit verbundene Zuzug von Menschen aus anderen Kulturkreisen, der wachsende Anspruch an das Bildungsniveau der jüngeren Generation, die Stärkung der familiären Kräfte, um nur zentrale Beispiele herauszugreifen. Und gleichzeitig müssen wir aufpassen, dass das soziale Netz stabil bleibt. Meine Damen und Herren, ich sage mit aller Klarheit: Allein an dieser Stelle wird deutlich, dass es mit einem beherzten Weiter-so ebenso wenig getan ist wie mit populistischen Sprüchen, der Kreis müsse seinen Gürtel nur enger schnallen. Wer allein auf diese Anforderungen blickt, wird möglicherweise schon feststellen, dass wir künftig an der einen oder anderen Stelle noch wesentlich mehr Geld für neue Aufgaben in die Hand nehmen müssen.

Fünftens: Die Sozialdemokraten haben deshalb gesagt: Wir müssen alle Probleme auf den Tisch bringen. Wir dürfen uns bei den notwendigen Diskussionen nicht nur über die aktuellen Fragen eines Jahres unterhalten, wir müssen über die Anforderungen von morgen sprechen und über die Strategien dafür, wie wir sie gelöst bekommen.

Deshalb **plädieren wir dafür, eine Finanzstrukturkommission einzurichten.** Sie soll selbstverständlich ausloten, wo der sprichwörtliche Rotstift angesetzt werden kann. Sie muss uns aber auch sagen, wo wir unsere Aufgaben, unseren Personalapparat, unsere Strukturen reformieren und auf die Zukunftsprobleme zuschneiden müssen. Wir wollen diesen Diskurs nicht allen dem Landrat und der Verwaltung überlassen, wir wollen uns der Verantwortung stellen und gemeinsam, sehr hochkarätig über den weiteren Weg nachdenken und die dazu notwendigen Weichen stellen. Wir laden dazu auch die anderen Fraktionen und Gruppen ein und hoffen darauf, dass sie sich der Verantwortung nicht entziehen werden.

Sechstens, aber ausdrücklich nicht zuletzt: Bei der notwendigen Strukturdiskussion werden wir Sozialdemokraten penibel darauf achten, dass die erfolgreichen und zukunftssträchtigen **Errungenschaften der Vergangenheit nicht aufs Spiel gesetzt werden.** Wir haben in den vergangenen Jahren erhebliche Kraft aufgewandt, um ein bundesweit beispielhaftes Angebot insbesondere in den Bereichen Sozialpolitik, Gesundheit- und Verbraucherschutz, Kultur sowie Wirtschaftsförderung aufzubauen. Das ist häufig mit vergleichsweise geringen Beträgen gelungen, die gleich Initialzündungen erhebliche Wirkungen ausgelöst haben.

Viele vorbildliche Einrichtungen und Angebote sind entstanden, die den Menschen bei der Bewältigung ihrer Probleme und Anliegen zur Seite stehen, die die Angebote der Städte und Gemeinden sinnvoll ergänzen, die einen guten Teil der Lebensqualität im Kreis Unna ausmachen. Sie dürfen in blinder Sparwut nicht mit dem Federstrich hinweggewischt werden.

Oder in der Fußballersprache ausgedrückt: Für uns sind bestimmte Dienstleistungen im Bereich der Daseinsvorsorge, aber auch zur Sicherung von Lebensqualität im Kreis Unna, „unkaputtbar“.

Was heute wegbricht, wird auf absehbare Zeit nicht wieder einzurichten sein.

Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren!

Lassen Sie mich eine Zwischenbilanz versuchen. Die SPD-Kreistagsfraktion vertritt durchaus das Ziel, den sprichwörtlichen Gürtel noch ein Loch enger zu stellen – – – immer dort, wo Einsparungen tatsächlich möglich sind, ohne gleichzeitig sinnvolle und notwendige Investitionen in die Zukunft zu blockieren. Wir brauchen gleichzeitig einen umfassenden Diskurs über die Anforderungen, die sich uns in zehn oder 20 Jahren stellen, um uns rechtzeitig darauf vorbereiten zu können. **Wir suchen dabei den engen Schulterschluss mit den Städten und Gemeinden.** Und wir wissen, dass wir mit einem aufgelaufenen Defizit von 66 Millionen Euro und einem jahresbezogenen Defizit von 24,6 Millionen Euro vor einem der schwierigsten Jahre in der Geschichte des Kreises Unna stehen. Wir sind aber der klaren Überzeugung, dass eben dieses Defizit zu Gunsten der Städte und Gemeinden notwendig und zu tragen ist, dass es in den nächsten Jahren abgebaut werden kann.

Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren!

Mit großem Interesse haben wir selbstverständlich auch die Diskussionen der anderen Fraktionen in den vergangenen Wochen verfolgt. An mancher Stelle können wir uns da nur verwundert die Augen reiben. Das sage ich vor allem mit Blick auf die zweitgrößte Fraktion, mit Blick auf die CDU: Sie, geschätzte Kolleginnen und Kollegen von der Union, haben in den vergangenen Jahren stets Augenmaß bewiesen und bei allen Änderungswünschen im Detail dem Kurs des Kreises Unna zugestimmt, die Haushalte mit getragen. Heute erwecken Sie den Eindruck, als hätten Sie mit den Konsequenzen nichts mehr zu tun. Ich sage: Das ist gegenüber der Öffentlichkeit, gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern im Kreis Unna nicht redlich. Denn die verlangen nicht nur verantwortliches Handeln, sondern auch Zuverlässigkeit.

Sie gehen sogar soweit anzukündigen, den Haushalt für 2006 in Bausch und Bogen ablehnen zu wollen. Sie sagen aber nicht, wo die wirklichen Alternativen sind. Wenn die CDU heute allein vom Sparen spricht, klingt das auf den ersten Blick vielleicht noch interessant. Doch wer genauer hinsieht, wird schnell feststellen: Wenn Sie beispielsweise fordern, bei den freiwilligen Ausgaben den Rotstift anzusetzen, ist das Augenwischerei. Denn die disponible Masse beläuft sich in der Summe auf etwa 15 Millionen Euro, wenn wir noch genauer hinsehen, wo wir keine längerfristigen Verpflichtungen haben, sogar nur auf 1,5 Millionen Euro.

Dahinter verbergen sich viele kleinere Einzelposten von den freiwilligen Betriebszuschüssen für die Kindergärten oder für den Kreissportbund ebenso wie die Mittel etwa für die Selbsthilfegruppen, für die Aids- und Suchthilfe, für die Kulturinitiativen oder für die Naturschutz- und Umweltverbände. Sollen wir all diesen Institutionen und Gruppen tatsächlich den sprichwörtlichen Teppich unter den Füßen wegziehen?

Ein zweites Beispiel: Ich höre ebenfalls in den vergangenen Tagen, wir sollten doch einfach einmal eine Summe X(10-15 Millionen) bei den Personalkosten einsparen. Das hört sich natürlich ebenfalls erst einmal populär an. Doch, allen Ernstes: Wie, verehrte Kolleginnen und Kollegen von der CDU, soll das in der Realität funktionieren? Wollen Sie eine Anzahl X der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kreisverwaltung unter Verletzung jeglicher Rechtsgrundsätze von heute auf morgen vor die Tür setzen – – – ohne zu fragen, ob dann überhaupt noch die Leistungen aufrecht zu erhalten sind? Lassen Sie sich eins sagen, betriebsbedingte Kündigungen wird es mit uns nicht geben. Es doch nur so sein, im Rahmen der Finanzstrukturkommission die Dichte der Aufgabenwahrnehmung und neu zu definieren, und dies sehr gründlich. Im übrigen erlauben Sie mir doch bitte die Erinnerung, dass der Kreis Unna mit einem Personalkostenanteil von gerade einmal 14,5 Prozent in diesem Bereich so geringe Ausgaben produziert wie kaum eine andere Gebietskörperschaft in Nordrhein-Westfalen.

Wir werden jedenfalls auch für den Stellenplan 2006 stimmen, weisen aber darauf hin, dass auch der Stellenplan Gegenstand der Finanzstrukturkommission sein muß.

Sie manövrieren sich und vor allem die Bürgerinnen und Bürger im Kreis Unna mit dieser Haltung in eine Sackgasse! Sie suchen offenbar auf Gedeih und Verderb nach Möglichkeiten, der Kreisverwaltung und den sie tragenden politischen Kräften den schwarzen Peter für finanzpolitische Probleme zuzuschieben, die sie uns an anderer Stelle einbrocken. Denn anders ist es doch nicht zu verstehen, wenn Sie etwa auf Landesebene an vielen Stellen Zuschüsse für die kommunale Familie kappen. Und das vor allem in Bereichen, die wichtig für die gesamte Gesellschaft sind: Ich nenne nur Ihre Einsparungen bei der Kindergarten-Finanzierung und bei der Jugendarbeit.

Wir appellieren nachdrücklich an Sie, meine Damen und Herren von der CDU: Kehren Sie zurück zu einem Kurs der Vernunft und investieren Sie lieber ihre Kraft darauf, bei Bund und Land für Weichenstellungen zu werben, die unsere kommunalpolitische Arbeit insbesondere im Sozialbereich erleichtern, die uns die Handlungsfähigkeit wiedergeben. Das wäre nicht nur ehrlich und aufrichtig, sondern auch zukunftsfruchtig für den Kreis Unna.

Den gleichen Appell richte ich auch an Sie, meine Damen und Herren von Bündnis 90/Die Grünen! Riskieren Sie nicht das Ende von Dienstleistungen, die Sie bisher hoch geschätzt haben, durch Nichtzustimmung zum Haushalt.

Selbstverständlich können auch wir Sozialdemokraten keinem Vorstoß zustimmen, die Kreisumlage auf 49 oder 50 Punkte anzuheben. Das würde den Städten und Gemeinden jeglichen Handlungsspielraum rauben. Wenn Sie aber für einen Neuanfang in der Haushaltspolitik werben und dabei u.a. Initiativen im Bereich der Energiepolitik überlegen, halten wir das für einen konstruktiven Ansatz.

Herr Landrat, sehr geehrte Damen und Herren!

Wir Sozialdemokraten sind froh, dass wir heute nicht nur über einen Haushalt abstimmen, den uns der Kämmerer und sein Team vorgelegt haben. Ihnen gilt an dieser Stelle der **ausdrückliche Dank** der SPD-Fraktion ebenso wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Kreisverwaltung für die konstruktiven und sachbezogenen Etatgespräche der vergangenen Wochen. Vielmehr hat sich Landrat Michael Makiolla voll hinter diesen Haushalt gestellt. Er bürgt für Kontinuität, Solidität und Zukunftsfähigkeit. Das belegt er überdies mit seinen breit angelegten Anstrengungen, gemeinsam mit den Städten und Gemeinden ein kommunales Leistungsprofil für die nächsten Generationen aufzubauen. Das verstehe ich unter einer wirklich verantwortlichen Politik.

Wir Sozialdemokraten stehen klar hinter diesem Kurs und wir bauen darauf, dass dieser Haushaltsentwurf des Landrates heute eine klare Mehrheit bekommt. Bleibt sie aus, ist der Landrat qua Gesetz gezwungen, von Stunde an in die vorläufige Haushaltsführung einzusteigen und sofort überall dort die Zahlungen einzustellen, wo keine gesetzlichen oder längerfristigen vertraglichen Verpflichtungen des Kreises Unna bestehen. Das, meine sehr geehrten Damen und Herren, würde das sofortige Aus oder eine existenzielle Bedrohung für viele wichtige Institutionen und ihre fruchtbare Arbeit im Kreis Unna bedeuten: für den Kinderschutzbund, das Frauenforum, manchen Kindergarten, die Naturförderungsgesellschaft und und, und...

Selbst wenn es so kommt: Wir stehen auch dann hinter einem **Landrat Michael Makiolla, der ein solider und kluger Sachwalter des gemeinschaftlichen Eigentums der Bürgerinnen und Bürger im Kreis Unna ist**. Für die Öffentlichkeit, für die Menschen an Ruhr und Lippe muss aber klar sein: Wenn bereits am morgigen Tag die Leistungen gerade bei vielen gekürzt werden müssen, die existenziell auf die Unterstützung der kommunalen Familie angewiesen sind, dann haben das ganz klar diejenigen zu verantworten, die heute gegen den Etat für 2006 stimmen.

In diesem Sinne danke ich Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit!